



FORN VÄNNEN

JOURNAL OF
SWEDISH ANTIQUARIAN
RESEARCH

Böhmische Nachricht über den Runenstein aus Sunderänge
Skutil, Jos.

Fornvännen 1962:4, 239-242

http://kulturarvsdata.se/raa/fornvannen/html/1962_239

Ingår i: samla.raa.se

SMÄRRE MEDDELANDEN

BÖHMISCHE NACHRICHT ÜBER DEN RUNENSTEIN AUS SUNDERÄNGE AUS DEM JAHRE 1792

Es ist nicht ohne Interesse zu bemerken, dass sich eine Abbildung des Runensteins aus Sunderänge in einer böhmischen Arbeit aus dem Jahre 1792 befindet. Dieser Hinweis ist um so interessanter, als er sogar von dem Begründer der Slavistik Josef Dobrovský (1753—1829) herrührt.

Seinen bekannten Bericht und die Beschreibung seiner Schweden-Russlandreise aus dem Jahre 1792,¹ die Johann Wolfgang Goethe als „herodotische Reise“ bezeichnete, begleitete und schmückte Josef Dobrovský mit einem Bildchen, wo er (wahrscheinlich) mit dem Grafen Sternberg und seinem Begleiter vor dem Runenstein steht. Auch in seinem Reisetagebuch hat er den Stein abgezeichnet.

In seinem eigenen Texte der Reisebeschreibung bemerkt Dobrovský so nebenbei (S. 28): „Auf der ganzen Strecke von Lund bis Stockholm war wenig Ausbeute für mich zu hoffen. Für den traurigen Anblick der rauhen Gegenden von Smoland konnte mich nur die Gesellschaft meines Reisegefährten, Herrn J. F. Reichert von Weimar ... einigermaßen schadloß halten. ... Für mich war ein Runenstein, der vor Bonna neben der Strasse aufgerichtet ist, ein Gegenstand, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Die Züge der Aufschrift scheinen eben (S. 29) kein hohes Alter zu verraten, wie es nach dem Titelblatte, worauf dieser Stein gezeichnet ist, Kenner selbst beurtheilen mögen.“ Bild 1 stellt, wenn wir die nebenstehende Person weglassen, den jungen, 39 jährigen Dobrovský dar, in einen langen Mantel gekleidet, bei einem eckigen Stein in Menschengröße, mit einem hufeisenförmigen Streifen deutlich erkennbarer Runen, welche auch auf der Seitenfläche zu finden sind. (S. 11) Wie mir Professor Sven B. F. Jansson aus Stockholm mitteilte, handelt es sich um einen Runenstein bei der Farm Sunneränga in der Nähe der Gemeinde Flisby, ungefähr 40 km östlich von Jönköping. Bona (oder Bonna), welches Dobrovský erwähnt, ist ein Einkehrghasthof im Kirchspiel Bredestad,

¹ J. Dobrovský, Literarische Nachrichten von einer auf Veranlassung der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften im Jahre 1792 unternommenen Reise nach Schweden und Russland, Prag 1796, 1—272. Ein Jahr früher erschien die Studie Abh. KBGW 1795, B. II. 125 f., vgl. auch V. A. Francev, Cesta J. Dobrovského a hraběte J. Šternberka do Ruska v letech 1792—1793, Praha 1923.



Abb. 1. Josef Dobrovský mit Grafen Sternberg beim Runenstein aus Sunderänge in der Gemeinde Flisby unweit Jönköping im Jahre 1792. Das Bild erinnert an das de Gobéry's (1786—1854) des bekannten Schweizers Pierre Percée in Courgenay im Berner Juraland, Kanton Bern, vgl. Reproduktion in Wahles Deutsche Vorzeit, 1932, S. 47. — J. Dobrovský och greve Sternberg vid runstenen i Sunneränga år 1792.

6 km nördlich von Flisby. Professor Jansson weist darauf hin, dass Dobrovskýs Bild ziemlich schlecht ist; dieser Umstand erschwerte bedeutend die Identifizierung von Dobrovskýs Zeichnung. Konfrontiert man jedoch das alte Bild des Sunderänge-Steins mit der Zeichnung Dobrovskýs aus dem Jahre



Abb. 2. Heutiges Aussehen des Runensteins in Sunnerånga bei Flisby in Schweden. Foto G. Svahnström. — Runstenen i Sunnerånga, Flisby socken, Smdland.

1792 mit heutigen Photographien (Bild 2), so wird deutlich, dass Dobrovskýs Zeichnung in ihren Grundzügen richtig war. Erstaunlicherweise lässt er in seiner Zeichnung die innere Ausfüllung fort, die aber, wie übrigens zu ersehen ist, für seine Zeichnung ziemlich schwierig und unverständlich war.

Professor Jansson ist der Ansicht, dass man den Stein in die Anfänge des XI. Jahrhundert datieren kann.

Wenn Dobrovský sich anderweitig in der Beschreibung seiner Nordlandreise über nordische Runensteine nur kurz äusserte, überrascht jedoch die Tatsache, dass bei der Anzahl nordischer Runensteine, die er zu sehen Gelegenheit hatte, gerade nur der Runenstein von Sunnerånga seine Aufmerksamkeit erweckte. Das geschah ungefähr in den letzten Junitagen, oder anfangs Juli des Jahres 1792, wahrscheinlich anlässlich eines aus technischen Gründen notwendigen Aufenthaltes vor Bonna bei Bredestad, und bei dieser Gelegenheit entstand auch sein Bild. Wenn das Bild auch vielleicht nicht von Dobrovský selbst stammt, wäre es jedoch eines jener Beweise für das zeichnerische Talent Dobrovskýs, weil es sicherlich in hohem Grade nach besonderen Angaben Dobrovskýs kombiniert wurde.

Dobrovský interessierte sich auf seiner Reise bereits vorher für Runen, denn er bemerkt und kombiniert selbst: „Man sieht schon einige Runensteine in Dänemark auf den Kirchhöfen zu Kopenhagen und noch mehrere sind in Upsala zu sehen. Es ist natürlich leichter auszumachen, zu welcher Zeit man in Norden aufgehört habe, die Runen einzuhauen, als zu bestimmen, wann und wo sie zuerst aufgekomen sind. Was manche schwedische Gelehrte von ihrem hohen Alter geschrieben, scheint Kritikern gar nicht wahrscheinlich zu sein.“ Und Dobrovský wäre nicht Dobrovský, wenn er nicht zugleich in diesem Zusammenhange seine Schlussfolgerung daraus gezogen hätte: „Da sich die Venden an der Ostsee auch der Runen bedienten, so entsteht die Frage, welches Volk von beiden sie von den Andern entlehnet habe, deren bestimmte Beantwortung bey dem Mangel an sichern Nachrichten ich für unmöglich halte.“

Zweifelsohne ist diese Bagatelle aus dem germanistischen Interessenskreise Dobrovskýs als weiterer Beitrag seiner Altertumsforschertätigkeit zu werten, welche sich bei Dobrovský so häufig äussert, dass man mit Recht für ihn den Titel eines Begründers der tschechischen Archäologie und slawischer Altertümer überhaupt in Anspruch nehmen könnte.² Diese Tätigkeit hat ihn im Hinblick auf seine strikten Verwertungsversuche archäologischen Materials („Ich werde mich bemühen diese Lücken — d. s. in der Geschichte — aus der Beleuchtung der vorhandenen Denkmäler, der irdenen Geschirre, Urnen, Krüge und Schüsseln, einigermaßen zu ergänzen“)³ einen bleibenden Namen auch unter den Begründern der europäischen Archäologie gewinnen lassen.⁴

Ohne Zweifel gehört auch diese kleine Episode in die Geschichte der schwedisch-tschechischen Kulturbeziehungen.⁵

Jos. Skutil

SAMMANFATTNING

Jos. Skutil riktar uppmärksamheten på ett avsnitt ur J. Dobrovskýs (1753—1829) berättelse över en resa i Sverige och Ryssland år 1792, vari denne skildrar ett besök vid runstenen i Sunnerånga, Flisby socken, Småland. Den tryckta reseberättelsen är illustrerad med en teckning av runstenen (fig. 1). Stenens nuvarande utseende framgår av fig. 2. J. Dobrovský var en framstående slavist och var även en bland de första som i vetenskapliga reserapporter tog arkeologiska minnesmärken till utgångspunkt.

² *Eisner Jan, Josefem Dobrovským se počíná studium slovanské archeologie, Josef Dobrovský, sborník studií, 1953, 415—418, 538, 582—583.*

³ Über die Begräbnisart der alten Slaven überhaupt und der Böhmen insbesondere. Eine Abhandlung, veranlasst durch die bey Hořin im Jahre 1784 auf einer ehemaligen heydnischen Grabstätte ausgegrabenen irdenen Geschirre, Abhandlungen auf das Jahr 1786, 334—359.

⁴ Dobrovského archeologická činnost, *Slavia Antiqua* 6, Warszawa 1957, 289—324.

⁵ *P. M. Hebbe, Svenskarna i Böhmen och Mähren, Uppsala 1932.*